

schweinfurter

Das Bürgermagazin der Stadt Schweinfurt



:abschied
goodbye, GI

05

Erinnerungen: **Unsere Amerikaner**
Energiewende: **Neuer Windpark**
Events: **Schweinfurter Sommer**

Das Bürgermagazin wird an alle Schweinfurter Haushalte frei Haus verteilt.
Darüber hinaus liegen Exemplare kostenfrei u. a. im Bürgerservice der Stadt Schweinfurt aus.

editorial

Fast 70 Jahre lang waren Amerikaner ein Teil Schweinfurter Stadtgeschichte. Seit US-Truppen im April 1945 Schweinfurt erreichten, haben Generationen von Soldaten, Zivilangestellten und ihre Familien unsere Stadt mitgeprägt. Auch, wenn die Zeit der US-Streitkräfte in Schweinfurt jetzt zu Ende geht, werden zahlreiche Verbindungen bleiben: Aus Besatzern wurden Partner und Freunde.

Viele werden sich gerne an Schweinfurt erinnern – so wie jener Bostoner Taxifahrer, der seinen Fahrgast fragte, woher aus Deutschland er komme. Als dieser auf eine Stadt im Norden Bayerns verwies, wollte der Fahrer es genau wissen. „Schweinfurt? Ich war gerne dort – die Menschen waren freundlich, das Volksfest war toll und ich vermisse immer noch die Bratwürste“, erinnerte sich der Taxifahrer, der in den 1960er-Jahren hier stationiert war. Mögen viele

GIs irgendwann als Gäste nach Schweinfurt zurückkehren – sie werden uns als ehemalige Mitbewohner und Freunde immer willkommen sein. In diesem Sinne: Viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe Ihres Bürgermagazins!

SPITZWEG

Die weltweit größte Sammlung

bis 30.11. 2014

Öffnungszeiten: Di-So 10-17, Do bis 21 Uhr, Tel.: 09721-51 4825/4830
 www.museumgeorgschaefer.de





Im Rahmen eines Appells im Mai im Willy-Sachs-Stadion wurden die letzten zwei in Schweinfurt verbliebenen Einheiten der US-Armee außer Dienst gestellt, darunter die abgebildete 18th Engineer Brigade (Pionierbrigade).

abschied von freunden

Der Abzug der US-Armee steht unmittelbar bevor – ein Rundgang durch die bereits jetzt größtenteils verlassenen Kasernen.

Einst waren sie belebt wie kein zweiter Ort in Schweinfurt. Heute wirken sie wie eine Geisterstadt. Die riesigen Kasernenareale der US-Armee, die Ledward Barracks und Conn Barracks, beherbergen nur noch ganz wenige Soldaten. Die Straßenzüge sind verwaist, kaum Menschen und Autos zu sehen, die meisten Gebäude leergeäumt. Wer bis zum heutigen Tage noch nicht gegangen ist, der sitzt zumindest auf gepackten Koffern. Es läuft der „Final Countdown“: Am 30. September wird es so weit sein. Dann schließt die US-Armee das Kapitel Schweinfurt nach über 69 Jahren. Früher waren meist 5.000 US-Soldaten in den Kasernen stationiert. Zusammen mit den Familienangehörigen lebten rund 12.000 Amerikaner in der Stadt und im Umland. Noch im Februar vor zwei Jahren, als das Pentagon gerade die Abzugspläne bekannt gegeben hatte, registrierte die US-Army Garrison Schweinfurt (USAG) eine ähnlich hohe Zahl. Danach ging es rapide bergab: Weit über 4.000 GIs haben die Stadt seitdem verlassen; sie sind nun verstreut auf über 60 verschiedene Standorte weltweit. Vor wenigen Wochen wurden noch exakt 497 Soldaten gezählt, dazu 715 Familienangehörige und 287 amerikanische Zivilisten.

Die letzten 497 Soldaten

Die 18th Engineer Brigade (18. Pionierbrigade) und die 7th Tactical Theater Signal Brigade (7. Taktische Fernmeldebrigade) waren die letzten in Schweinfurt stationierten taktischen Einheiten. Mit Salutsschüssen und dem traditionellen Einrollen der Truppenfahnen wurden sie im Mai im Willy-Sachs-Stadion außer Dienst gestellt. Auch sie sagen nun „Goodbye, Schweinfurt“. Denn seit dem Abschiedszeremoniell werden es täglich weniger.

Sobald ein Soldat seinen neuen Marschbefehl erhält, verlässt er die Kaserne und schließt sich seiner neuen Einheit an. Einige werden innerhalb Deutschlands versetzt, andere wiederum gehen wieder in die USA oder an andere ausländische

Stützpunkte. Und manche GIs scheiden aus der Armee aus und kehren ins zivile Leben zurück. Nur die wenigsten bleiben bis zum Schlußtag, unter anderem die Soldaten aus medizinischen Versorgungseinheiten.

Ruhe im Hotel „Bradley Inn“

Die letzten Tage vor ihrer Abreise verbringen die Soldaten und ihre Familien gewöhnlich im Hotel. Das „Bradley Inn“ befindet sich auf dem Gelände der Conn-Kaserne. Ein großer, mehrstöckiger, von außen eher unscheinbarer Bau. Das Hotel mit seinen vielen Zimmern bietet ausreichend Platz und Komfort für Hunderte von Übernachtungsgästen. Doch die wenigsten Betten sind momentan belegt. Hier checkten früher die neuen Soldaten ein, bis sie eine Wohnung in der „Housing Area“ zugewiesen bekamen. Auch jene GIs, die Schweinfurt nach der üblichen Stationierungszeit wieder verließen, waren die letzten Tage ihres Aufenthalts im „Bradley Inn“ untergebracht. Heute gibt es keinen Check-in mehr, heute kommen sie nur noch, um zu gehen.

Das Hotel sei immer voll belegt gewesen, erinnert sich George Ohl, der frühere Leiter des US-Amtes für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bei einem Rundgang. „Es war wie eine Visitenkarte. Die neuen Soldaten bekamen hier den ersten Eindruck von der Garnison, aber auch von Deutschland und Schweinfurt.“ Deshalb sei es wichtig gewesen, dass das Personal freundlich und hilfsbereit war. Er schätzt, dass jährlich etwa 2.000 Soldaten am Standort gewechselt haben. „Es ging zu wie in einem Bienenstock. Aber jetzt gibt's nicht mehr viel zu tun“, sagt Ohl und verhehlt nicht, dass ihn die Wehmut packt, beim Anblick der Leere.

Keine Kinder, keine Sportler, keine Generäle

Nebenan das gleiche Bild: Der Spielplatz und das Sportfeld sind verwaist, weit und breit sind keine Kinder oder Sportler zu

sehen. Auch die Tribünen werden wohl keine Zuschauer mehr erleben. Ein Burger-King-Werbeschild steht verlassen am Rande des Spielfeldes, das Schnellrestaurant existiert nicht mehr. Ums Eck liegt der Offiziersclub, der ebenfalls „closed“ ist. Gegenüber das Headquarter-Gebäude: Hier traf der Stab mit den Generälen alle taktischen Entscheidungen, hier schlug das militärische Herz zu Zeiten der großen Brigade, die erst der 3rd Infantry Division angehörte, später dann der 1st Infantry Division, der „Big Red One“. Im Herbst wurde sie aufgelöst. Zuletzt hatte in diesem Haus die kürzlich deaktivierte „Achtzehnte“ ihren Hauptsitz. Auch hier sind schon viele Büros ausgeräumt oder nur noch mit Minimalausstattung eingerichtet – Tisch, Stuhl und Computer.

Wo es weniger Menschen gibt, hat das Auswirkungen auf alle Einrichtungen: für

info

Woher kommt der Begriff „GI“?

Die Bezeichnung tauchte erstmals während des Ersten Weltkriegs auf. Weit verbreitet ist die Ansicht, dass es sich bei „GI“ um die Abkürzung von „government issue“ handelt, sinngemäß übersetzt mit „Regierungseigentum“. Eine weitere Erklärung: In der damaligen Buchhaltung der US-Armee wurden alle Metallartikel unter „G. I.“ für „galvanized iron“ (galvanisiertes Eisen) geführt. Es scheint möglich, dass dieses Kürzel später auf alle Buchhaltungsposten und sogar auf die Soldaten selbst ausgedehnt wurde. Auch der Begriff „general infantry“ (einfacher Infanteriesoldat) wird gelegentlich als Ursprung angeführt. Während des Zweiten Weltkriegs setzte sich dann die Bezeichnung „G. I. Joe“ als Spitzname für alle amerikanischen Soldaten im allgemeinen Sprachgebrauch durch.

Banken, Supermärkte, Cafés, Restaurants, Tankstellen, Schulen, Jugendzentren oder die Tierklinik, die es in den Barracks gab. Ihre Dienste und Angebote werden nicht mehr oder nicht mehr im bisherigen Umfang benötigt. Nicht wenige Einrichtungen sind schon geschlossen, darunter das Kino, der Augenoptiker und die Autovermietung. Im früher auch bei vielen Deutschen beliebten Bowling Center auf dem Kessler Field am Hainig rollen seit Februar keine Kugeln mehr. Schluss ist längst auch für die Fitness- und Spa-Studios.

Schulschluss für immer

Das Schuljahr ist seit Anfang Juni vorüber, die Kinder ziehen mit ihren Eltern weiter an andere US-Standorte. Die Uhr für den Abrams Club mit seinem Entertainment Center ist bereits im Vorjahr abgelaufen, die Immobilie längst an die Bundesrepublik zurückgegeben. Berühmt waren einst

die PX- und Commissary-Einkaufszentren, in denen die Amerikaner zollfreie Waren aus ihrem Heimatland einkaufen konnten; sie haben entweder die Türen geschlossen oder das Sortiment erheblich reduziert. Immerhin: Die Bücherei und ein Friseur sind noch da. Das Gesundheitszentrum und die Post haben noch bis Ende Juni geöffnet. Und die Feuerwehr wird bis Ende September ihren Dienst verrichten. Damit keiner in der Garnison den Überblick verliert, wurde eigens eine Website eingerichtet. Auf www.schweinfurt.army.mil/closure2014 finden die Armeeangehörigen und ihre Familienmitglieder alle wichtigen Informationen und einen Zeitplan, wann welches Geschäft und welche Einrichtung schließt.

70 Prozent der Gebäude stehen leer

Damit einhergehend werden immer weniger Gebäude in den Kasernen benötigt:

Bereits im Februar wurde ein Drittel nicht mehr genutzt. Jetzt, im Juni, sind es bereits 70 Prozent. Vor allem in der Ledward-Kaserne ist es ziemlich ruhig geworden. Die großen Häuserblocks entlang der Niederwerner Straße, die als Truppenunterkünfte dienten, sind nahezu komplett ausgeräumt: kein Bett, kein Tisch, kein Vorhang mehr. Geblieben sind einzig die leeren Einbauschränke und die Kochnischen. Diese modernisierten Räume, so wirkt es auf den ersten Blick, könnten sofort von Studenten des geplanten i-Campus bezogen werden.

Das ungeklärte Schicksal der Zivilbeschäftigten

Wer definitiv bis zum Stichtag 30. September bleiben wird, sind die „Local Nationals“, also die deutschen Zivilbeschäftigten. 484 sind derzeit noch bei den Streitkräften angestellt. Für sie beginnt mit dem Abzug der Armee ein neuer Abschnitt, der nicht für jeden leicht sein wird. Deshalb wurde die Transfergesellschaft Refugio gegründet, in die sie ab Oktober wechseln und wo sie zu annähernd gleichen Bezügen weiterbeschäftigt werden. Sechs Monate bleibt ihnen dann Zeit, sich weiterzubilden, sich zu bewerben und einen neuen Job zu finden. Bis zum 31. März 2015. Danach droht die Arbeitslosigkeit.

„Man muss nach vorne blicken. Die Zeiten, in denen nach der Schließung eines Standorts die Mitarbeiter auf andere Garnisonen verteilt wurden, sind leider vorbei“, bedauert George Ohl. Schweinfurt sei nun einmal eine der letzten Bastionen, da gebe es kaum Möglichkeiten zum Wechseln. Er selbst bekomme immer wieder Anfragen, nicht nur von Zivilbeschäftigten, sondern auch von Firmen aus der Region. „Die fragen mich dann: ‚Mensch, habt ihr nicht einen guten Mitarbeiter für uns?‘“ Das Komplizierte an der Sache sei, meint Ohl, dass die Beschäftigten die Armee nicht vor dem 1. Oktober verlassen können.

Schlüsselübergabe erst zum Jahresende

Obwohl die Tore der Kasernen am 30. September schließen werden, ist der Abzug der US-Armee damit immer noch nicht ganz beendet. Etwa 20 amerikanische Zivilbeschäftigte, das „Closure Team“, werden bis zum Jahresende restliche Arbeiten erledigen und die Übergabe aller Areale an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) vorbereiten. Erst dann, am 31. Dezember, wird der Schlüssel an die neuen Eigentümer übergeben und damit endgültig das Buch mit der mehr als 69-jährigen Geschichte der US-Armee in Schweinfurt zu Ende geschrieben sein. Erst dann kann man wirklich von einer Geisterstadt sprechen.



Wenig Passierverkehr: das Eingangstor zur Conn-Kaserne.



Der US-Officersclub in Conn ist schon lange geschlossen.



Nahezu komplett ausgeräumt, wirkt die Ledward-Kaserne wie leer gefegt.



Die Instandsetzungshallen für Panzer und Militärfahrzeuge werden nicht mehr benötigt.



Unterhaltung gibt es schon lange nicht mehr im Abrams Club Entertainment Center. Er wurde bereits im Vorjahr abgeschlossen und an die Bundesanstalt für Immobilien übergeben.

KÜNSTLER DER SPARKASSENGALERIE 1986 – 2014 EINE RETROSPEKTIVE



Eröffnung mit Livemusik
Ed Sperber Kaleidoskop
am 1. Juli 2014 um 19 Uhr

Mo-Do 8.30-18.00 Uhr
Fr 8.30-16.30 Uhr

Ausstellungsende 26. September 2014

Sparkasse
Schweinfurt

Sparkassengalerie
am Roßmarkt
Roßmarkt 5 - 9
97421 Schweinfurt
Telefon 09721 721-0
Fax 09721 721-3229



George Ohl ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. Die Schule absolvierte er in Punxsutawney im US-Bundesstaat Pennsylvania – jenes Städtchen, das berühmt wurde durch den Hollywood-Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“. 1967 wurde er in die US-Armee eingezogen, für die er auch im Vietnam-Krieg kämpfte. Elf Jahre später kam er nach Schweinfurt und bekam als deutschsprachiger Offizier sogleich die Leitung im Presse- und Öffentlichkeitsbüro der amerikanischen Garnison übertragen, die er bis ins Jahr 2010 innehatte.

mit einem weinenden auge

Der frühere US-Presseoffizier George Ohl erinnert sich an seine 45 Jahre bei der Armee.

Können Sie sich noch an Ihren ersten Arbeitstag in Schweinfurt erinnern?

George Ohl (GO): Ja, klar. An diesem Tag traf sich der deutsch-amerikanische Beratungsausschuss zu seiner Sitzung. Alle drei Monate saßen General, OB, Landrat und ihre Referenten sowie die Vertreter der Polizei und IHK an einem Tisch, um aktuelle Probleme zu diskutieren.

Was gab es für dringende Themen zu besprechen?

GO: Da wurde dann gefragt: Warum machen die Soldaten in der Niederwerrner Straße und den dortigen Kneipen immer so einen Krach? Oder warum fährt die Armee mit den Militärfahrzeugen nachts durch die Stadt? Das waren die wohl wichtigsten Probleme damals, und wir haben immer versucht, eine Lösung zu finden.

Wie sah das Alltagsleben in den Kasernen zu jener Zeit aus?

GO: Morgens um sechs Uhr ging es los, da mussten die Soldaten zum Frühsport in der Kaserne sein. Auf der Heeresstraße sind dann jeden Tag fast 2.000 Mann gelaufen. Die Conn-Kaserne ist größer, da fanden die Läufe drinnen statt. Um acht Uhr war Schluss und alle gingen wieder raus aus den Kasernen. Da war natürlich ganz schön Verkehr auf den Straßen in und um Schweinfurt, denn die allermeisten haben außerhalb gewohnt. Und um neun Uhr mussten sie wieder zurück sein zum Tagesdienst.

Wie hat sich das Leben aus Ihrer Sicht geändert nach solch bedeutenden Zäsuren wie dem Ende des Kalten Krieges und den Anschlägen vom 11. September 2001?

GO: Der gravierendste Einschnitt war 9/11, als man alles dicht machte. Die Sicherheitsvorkehrungen wurden nach dem 11. September extrem verschärft – und zwar nicht von der Militärführung in Schweinfurt, sondern das kam direkt aus Washington. Unsere Generäle hatten überhaupt keine Möglichkeit, etwas zu ändern oder zu umgehen. Darunter haben auch sehr viele Programme und Kontakte gelitten, ob es nun der Schüleraustausch war, die Fußballspiele mit deutschen Vereinen oder unsere Teilnahme

am Faschingszug. Selbst das deutsch-amerikanische Volksfest fand dadurch sein Ende. Das war wirklich schade.

Wie haben die Soldaten auf die deutsche Einheit reagiert?

GO: Sie haben sich sehr darüber gefreut. Unser damaliger Divisionskommandeur aus Würzburg hatte gleich mal alle Offiziere nach Meiningen eingeladen. Wir sind sofort rübergefahren und kamen mit den Menschen ins Gespräch. Das war sehr interessant. Ich habe jetzt noch das Stück vom Grenzzaun, das wir dort zum Schluss geschenkt bekamen.

Was haben die Amerikaner besonders an Schweinfurt gemocht?

GO: Nun, zuerst kamen die meisten Soldaten mit einem weinenden Auge. Die wollten nicht nach Schweinfurt. „Was ist Schweinfurt, wo ist Schweinfurt“, haben viele geschimpft. „Wir wollen lieber nach Frankfurt oder Heidelberg“, sagten sie. Als sie allmählich gemerkt haben, wie herzlich und hilfsbereit die Menschen hier gegenüber den jungen Amerikanern waren, waren sie glücklich, noch einige Jahre bleiben zu dürfen. Es sind etliche Soldaten länger als die normale Stationierungszeit geblieben. Natürlich war das oft wegen der Liebe: Aus vielen Beziehungen sind später Ehen entstanden – vor allem in Niederwerrn, das war sicherlich die deutsch-amerikanische Hochzeitshochburg. (lacht)

Wie lange waren die Soldaten im Regelfall an einem Ort stationiert?

GO: Die Soldaten mit Familien blieben normalerweise drei Jahre, bis sie einer neuen Verwendung zugeführt wurden. Allein stehende wechselten alle zwei Jahre den Standort.

Und wie gelang es Ihnen, über 30 Jahre in einer Garnison zu dienen?

GO: Ich habe mich gleich in die Stadt verliebt und wollte nicht mehr weggehen. Und es gab einen Trick: Als Zivilist durfte ich bleiben. Also musste ich aus der Armee ausscheiden und amerikanischer Beamter werden. Der General unterstützte mich da-



George Ohl (2. von links) beim Bieranstich des deutsch-amerikanischen Volksfestes in den 1990er-Jahren mit der damaligen Oberbürgermeisterin Gudrun Grieser und Vertretern der US-Armee. Foto: Stadtarchiv Schweinfurt

bei und so durfte ich weiterhin die Stelle als deutsch-amerikanischer Verbindungs-offizier ausüben. So blieb ich in Schweinfurt und erlebte in dieser Zeit mehr als 20 Vorgesetzte.

In all diesen Jahren gab es regelmäßige Auslandseinsätze. Was bleibt aus Ihrem Arbeitsalltag hiervon besonders in Erinnerung?

GO: Ein Vorfall in den 1990er-Jahren, als drei unserer Soldaten der Kavallerie im Kosovo gefangen genommen wurden. Plötzlich standen zehn, 15 große Fernsehstationen vor dem Kasernentor. Ich war an diesem Tag alleine im Pressebüro und jeder wollte etwas von mir. Und der zuständige Kommandeur wollte erst keine Interviews geben. Erst nach langem Hin und Her konnte ich ihn überzeugen.

Trotz Ruhestand treten Sie bis heute noch offiziell für die Streitkräfte in Erscheinung.

GO: Ganz konnte ich es nicht lassen. Die Armee hatte mich gebeten, als Berater weiterzuarbeiten. Das konnte ich nicht ablehnen, dafür bin ich dem Militär zu sehr verbunden.

Wie geht es für Sie nach der Schließung der Garnison weiter?

GO: Es ist schon ein komisches Gefühl, wenn die Armee komplett weg ist. Aber das Leben geht weiter und ich habe mich schon länger damit beschäftigt. Meine Frau und ich werden in Schweinfurt bleiben. Für mich bleiben die guten Freunde und der Sport. Das hält mich jung und macht mir Spaß.



Ludwigstraße



Oskar-von-Miller-Straße



Cramerstraße

unsere amerikaner

Die Ausstellung „Made in Schweinfurt XIII“ erinnert ab 25. Juli an die Zeit der US-Armee.

Die diesjährige Ausstellung „Made in Schweinfurt“ widmet sich unter dem Titel „Schweinfurt und seine Amerikaner“ den fast 70 Jahren, in denen amerikanische Streitkräfte in der Stadt präsent waren. Aus diesen sieben Jahrzehnten lassen sich viele Geschichten erzählen. Das Kulturamt der Stadt Schweinfurt hatte im Herbst die Bürger dazu aufgerufen, ihre Erinnerungen an die Amerikaner zu erzählen. Die zahlreichen Meldungen zeigen das große Interesse an diesem Thema. Mithilfe der Zeitzeugen sind die von Daniela Kühnel konzipierte Ausstellung und die dazugehörige Begleitpublikation entstanden, die man auch vor Ort erwerben kann.

Die Ausstellung im Konferenzzentrum auf der Maininsel, die vom 25. Juli bis zum 20. September zu sehen sein wird, beginnt mit dem Einmarsch der Amerikaner in Schweinfurt im April 1945. Viele Schweinfurter

begegneten in dieser Zeit zum ersten Mal einem Amerikaner. Diese begannen zunächst, der vom Krieg gezeichneten Stadt eine neue Ordnung zu geben und eine Verwaltung aufzubauen. Die amerikanische Flagge auf dem Schweinfurter Rathaus zeugte davon. Einige erinnern sich sicherlich noch an amerikanische Hilfsmaßnahmen wie Care-Paket oder Schulspeisung mit Kakao und Weißbrötchen.

Mit speziellen Programmen förderten die Amerikaner die Erziehung zur Demokratie. Dazu gehörten die Einrichtung eines Amerika-Hauses, die Förderung von Austauschprogrammen für Schüler und die Organisation von Sportveranstaltungen wie beispielsweise Seifenkistenrennen. Eine originale „Soap-Box“ wird in der Ausstellung zu sehen sein, eine „kleine“ Seifenkiste gibt es zum Nachbauen für zu Hause. In den folgenden Jahren waren die Amerikaner aufgrund des sich zuspitzenden Kalten Krieges als Sieger- und Schutzmacht

den Amerikanern nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, liefert die von Max Kidd und dem Team von Y-Concepts erstellte Dokumentation „The American Way of Schweinfurt“. Der Film über den Abzug der Amerikaner aus Schweinfurt wird während des gesamten Ausstellungszeitraumes zu sehen sein und kann auch auf DVD erworben werden – als Erinnerung an „amerikanische Zeiten in Schweinfurt“.



Eine Ansichtskarte der Ledward Kaserne in Schweinfurt. Foto: Edgar Kolb/Schweinfurt



Bau einer Ponton-Brücke über den Main bei einem US-Manöver in Bergtheimfeld. Foto: Edgar Kolb/Schweinfurt



Ein Standkonzert der amerikanischen Militärkapelle auf dem Marktplatz im Jahr 1970. Foto: Stadtarchiv Schweinfurt

Wir modernisieren heute unsere Wohnungen, damit sich unsere Mieter auch morgen wohlfühlen.

Seit jeher steht die SWG für modernes Wohnen in Schweinfurt. Doch das verlangt, dass man in Sachen Wohnraumkomfort mit der Zeit geht und seine Wohnungen immer auf den neuesten Stand bringt. Deshalb modernisieren wir von der SWG regelmäßig unsere Wohnungen, damit sich unsere Mieter stets bei uns wohlfühlen.

Zum Beispiel haben wir in den vergangenen beiden Jahren zahlreiche Wohnungen in der Oskar-von-Miller-Straße, Ludwigstraße und Cramerstraße energieeffizient saniert. Denn eine verbesserte Wärmedämmung und die Anbindung ans Fernwärmenetz ermöglichen in Zukunft erhebliche Energieeinsparungen. Außerdem haben wir die Bäder, Balkone und Außenanlagen neu gestaltet. Sehr zur Freude unserer Mieter, die sich in ihrer SWG-Wohnung jetzt noch wohler fühlen.

Mehr Informationen unter www.swg-schweinfurt.de

Wir sind gerne für Sie da unter Tel. 09721 726-0



Jane Thomas „Ich bin hier heimisch geworden“

Ehemaliger „Music Specialist“ im Abrams Entertainment Center in Schweinfurt lebt heute mit der Familie in Volkach.

„Ich kam als kleines Kind mit meinen Eltern, die bei der Armee beschäftigt waren, aus den Staaten nach Deutschland. In den Jahren von 1983 bis 1988 war ich als amerikanischer Zivilbeschäftigter im Abrams Entertainment Center in Schweinfurt für das künstlerische Programm zuständig. Ich erinnere mich noch gerne an diese



Zeit: Im Club gab es immer gutes Essen und auch viele Disco- und Tanzabende. Ich habe damals auch das English Language Theatre mitgegründet. Wir haben eigene Stücke inszeniert, vor allem moderne und Musicals wie zum Beispiel My Fair Lady und Jesus Christ Superstar, gelegentlich auch mal klassische. Zu den Aufführungen hatten wir auch das deutsche Publikum eingeladen. Es war immer viel Leben in diesem Haus, und es war meine Aufgabe, es schön zu gestalten. Die Zeit in Schweinfurt bleibt mir als eine sehr schöne Zeit in Erinnerung. Später, nach der Heirat mit einer deutschen Frau, habe ich die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen. Ich fühle mich heute als Europäer und sehr wohl in der Region, in der ich heimisch geworden bin.“

Jeffrey D. Jamaeldine „Meine Kinder rollen sogar das r“

Der Sohn einer Berlinerin und eines Sierra Leoners wanderte mit 18 Jahren in die USA aus, später wurde er amerikanischer Staatsbürger und trat in die US-Armee ein. Seit neun Jahren ist er in Würzburg und Schweinfurt stationiert. Heute ist er First Lieutenant der 18th Engineer Brigade, eine der beiden letzten Einheiten in der Conn-Kaserne.

„Wir hatten sehr viele Einsätze im Irak und einige Kameraden sind nicht mehr zurück nach Schweinfurt gekommen. 68 Soldaten allein aus unserer Brigade sind in Ramadi und Bagdad gefallen. Das ist etwas, das man natürlich mit sich herumträgt. Wir haben hier in der Conn-Kaserne einen Gedenkstein für die Gefallenen aufgestellt, so waren sie immer auch in meiner Nähe. Wenn ich demnächst zurück in die Staaten nach Virginia gehe, dann wird er mir fehlen. Aber ich nehme die Erinnerung an sie aus Schweinfurt mit. Auf der anderen Seite sind meine Kinder hier aufgewachsen. Und sie sind richtige Deutsche geworden. Mein Kleiner mag zum Beispiel keine Klimaanlage und kein Eis in seinem Getränk. Sie haben beide eine normale deutsche Schule



besucht und die deutsche Sprache erlernt. Und sie rollen sogar das r, wie die Franken. Für die Jungs wird es sicherlich ein großer, nicht ganz einfacher Schritt, zurück in die USA zu gehen. Aber ich bin nun mal Soldat, und da ist das eben so. Trotzdem bleibt für mich Berlin die Heimat, auch wenn ich heute Amerikaner bin. Ich fiebere sicher auch mit der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußball-WM mit – obwohl, die treten ja gegen die USA an, das wird dann doch nicht so einfach für mich! Was mir in Schweinfurt in all den Jahren besonders gefallen hat, waren die ländliche Region und die Herzlichkeit der Menschen. Die Leute hier haben zwar eine raue Schale, aber wenn man sie näher kennenlernt, dann sind sie sehr nett. Und wenn man einmal Hilfe brauchte, dann war immer eine helfende Hand da. Ich fand's klasse, dass man uns als Soldaten immer gut aufgenommen hat, auch wenn wir Kriege geführt haben, die nicht bei allen in Deutschland anerkannt waren. In Würzburg gab es immer wieder Demonstrationen vor den Kasernen. In Schweinfurt war das anders. Ich glaube auch, die Schweinfurter haben uns einfach gern gehabt. Und das, davon bin ich überzeugt, war auch ein Grund, warum die US-Kasernen hier so lange geöffnet waren und erst jetzt geschlossen werden.“

Michael Cormier „Wie eine große Familie“

Der 53-Jährige ist als Zivilbeschäftigter (Local National) bei der US-Armee angestellt. Seit nunmehr 33 Jahren arbeitet der studierte Geisteswissenschaftler und Sohn eines amerikanischen Soldaten und einer Deutschen in der Schweinfurter Garnison.

„Angefangen habe ich im Rettungsdienst der US-Armee. Nach acht Jahren wechselte ich ins US-Amt für Öffentlichkeitsarbeit, wo ich für George Ohl arbeitete. Seit 1996 war ich bei der 2. Brigade der 1. Infanterie-Division – die Big Red One – als Verbindungsglied zwischen dem amerikanischen Militär und den NATO-Streitkräften tätig. Meine Hauptaufgabe war es, deutsch-amerikanische Übungen und Manöver mit Brigaden der Bundeswehr durchzuführen. Es gab regen Erfahrungsaustausch, dazu Kommandoübergaben, Leistungsab-



zeichnen und auch Feierlichkeiten. Seit unsere Brigade im Herbst aufgelöst wurde, bin ich dem multinationalen Übungszentrum in Grafenwöhr unterstellt. Dorthin wechseln konnte ich nicht, da alle Stellen besetzt waren. So bin ich hier eine ausgelagerte ‚Einzelkämpferstelle‘ und kämpfe überall dort, wo ich noch gebraucht werde. Wenn die US-Armee ab Oktober weg ist, werde ich in die Transfergesellschaft für deutsche Zivilbeschäftigte wechseln, mit der Hoffnung, dass man irgendwo unterkommt. Die Amerikaner haben mir zwar eine Stelle in Ansbach angeboten, aber die Fahrt wäre eine halbe Weltreise. Natürlich ist dieser Einschnitt im Leben tief und nicht einfach. Die Armee ist für mich wie eine große Familie, ich bin mit dem Militär aufgewachsen, mein Vater war Berufssoldat. Mit dem Abzug ist es so, als ob ein Teil der Familie weggeht. Ich sehe das mit großem Wehmut. Trotzdem blicke ich positiv in die Zukunft.“

Nathan van Schaik „Ein ganz besonderes Kapitel meines Lebens“

Seit fünf Jahren ist er der deutsch-amerikanische Verbindungsbeauftragter im US-Amt für Öffentlichkeitsarbeit in Schweinfurt. Auch wenn er den Standort bald verlassen wird, so will er doch irgendwann wiederkommen.

„Schweinfurt ist ein ganz besonderes Kapitel in meinem Leben, das ich nie vergessen werde. Es ist die erste und einzige Stadt, in der ich je in Deutschland gelebt habe. Klar, ich liebe mein Land, die USA, vor allem die Musik und die Leute. Aber Deutschland bietet mir etwas, das mir in Amerika fehlt. Wir Amerikaner neigen dazu, Gewinnstreben mit Freiheit und Demokratie zu verwechseln, und beanspruchen



es als die einzige Form der Staatsbürgerschaft. In Deutschland werden Freiheit und Staatsbürgerschaft als etwas anderes verstanden, etwas, was ich reicher und befriedigender finde, etwas, das ich in Schweinfurt gefunden habe. In den USA werde ich als Verbraucher mit Bedürfnissen gesehen. In Deutschland aber werde ich mehr wie ein Mensch mit Bedürfnissen behandelt. Wir leben in einer Kultur in den USA, die weitgehend von Profit und Gier getrieben ist. In Deutschland habe ich meine Nische in einer Kultur gefunden, die sich auch um das Wohlbefinden anderer sorgt. Schweinfurt hat mich das gelehrt. Die Bürger von Schweinfurt haben mich unter ihre Fittiche genommen. Ich liebe den Lebensstil und fühle mich meinen deutschen Freunden verpflichtet. Als besonders großzügig werde ich die Leute vom Wochenmarkt in der Innenstadt in Erinnerung behalten. Ich wünsche Schweinfurt das Beste für die Zukunft. Und ich werde wiederkommen.“

OB Sebastian Remelé „Ein trauriger Moment“

„Der Abzug der amerikanischen Streitkräfte aus Schweinfurt ist das Ende einer fast 70 Jahre dauernden Ära. Sie kamen 1945 als Befreier vom Nationalsozialismus und waren seitdem ein fester Bestandteil dieser Stadt und Gemeinschaft. Wir hatten immer sehr gute Beziehungen zu den Soldaten und ihren Familien, die nicht nur partnerschaftlich geprägt waren, sondern auch immer wieder enge persönliche und freundschaftliche Banden hervorbrachten. Es ist deshalb ein trauriger Moment, auf Wie-

dersehen zu sagen. Die Verabschiedungszeremonie der letzten Einheiten der US-Armee im Mai hat auch mich sehr ergriffen. Zwar beschäftigen wir uns im Rathaus schon länger mit dem Thema, doch wenn der Abschied konkret wird, dann packt einen schon ein Gefühl der Wehmut. Besonders das Abspielen der beiden Nationalhymnen hat mich tief beeindruckt, denn das zeigt sehr gut, dass beide Nationen Verbündete sind, die gleichen Werte haben und dass wir hier in Schweinfurt immer eine gute Nachbarschaft und Freundschaft gepflegt haben.“

Rita Frick „Die schönste Zeit meines Lebens“

Fast ihr ganzes Arbeitsleben arbeitete die Wern-eckerin als Zivilbeschäftigte für die US-Armee und lebte dort den amerikanischen Traum: Als junges Mädchen begann sie mit 20 Jahren als Spülfrau im Offiziersclub und arbeitete sich hoch bis zur Managerin Offiziersclub und dann des Hotels „Bradley Inn“ in der Conn-Kaserne.

„Fast 45 Jahre habe ich hier gearbeitet und ich kann nur eines sagen: Das war die schönste Zeit meines Lebens. Ich habe so viele wunderbare Menschen kennengelernt. Mit vielen Leuten halte ich heute noch Kontakt. Immer wieder habe ich Bekannte in den USA besucht und sie mich in Schweinfurt. Es war immer eine



ganz tolle Atmosphäre hier, die Soldaten und Offiziere waren sehr freundlich. Ich musste zwar samstags und sonntags und teilweise auch nachts arbeiten, aber dafür hat auch das Geld immer gestimmt. Heute bin ich sehr traurig, dass die Amerikaner weggehen. Auch für Schweinfurt wird es schwierig. Die Soldaten und ihre Familien haben nicht wenig Geld in der Stadt ausgegeben. Das wird bestimmt nicht einfach für manche Taxifahrer, Geschäfte und Restaurants. Ich habe das Glück, dass ich nach dem Abzug der Armee in Rente gehen kann und nicht in die Transfergesellschaft muss. Aber ganz will ich das Arbeiten nicht aufgeben, denn ich war mein ganzes Leben unter Leuten und will es auch danach noch sein. Ich werde sicherlich noch einen Teilzeitjob in der Gastronomie annehmen. Und natürlich will ich auch weiterhin meine amerikanischen Freunde besuchen.“

Paul & Angela Fisher „Sie nennen mich den Burgermeister von Schweinfurt“

Als US-Soldat verliebte sich Paul in ein deutsches „Fräulein“, blieb in Schweinfurt und führt seit 17 Jahren das deutsch-amerikanische „Paul's Restaurant“ in der Seestraße.

„Von 1981 bis 1983 war ich als Soldat in den Schweinfurter Ledward Barracks stationiert. Als ich fast schon wieder zurück in die USA wollte, lernte ich meine heutige Frau Angela kennen – und bin bis heute hier geblieben. Wir haben zwei Töchter, ein Haus in Sömmersdorf und seit 1997 unser eigenes Restaurant. Eigentlich war das die Idee meiner Mutter, die bei einem Besuch von meinen Kochkünsten begeistert war und meinte: ‚Paul, you must open a restaurant!‘ So wurde aus der alten Marktbäbel das ‚Paul's Restaurant‘. Ich habe hier alles selbst renoviert und eingerichtet, im Diner-Stil der 1950er-Jahre, mit viel amerikanischem Flair. Nur die vielen Autonummernschilder an den Wänden sind Geschenke von Amerikanern. Ein Gast hat damit



angefangen und dann wurden es immer mehr. Heute sind es über 70 aus fast allen Staaten der USA. Im Tausch haben die Leute einen Mega-Burger bekommen. Anfangs hatten wir nur fünf Burger auf der Karte, heute sind es weit über 20 verschiedene Burger und viele weitere amerikanische Spezialitäten. Nicht umsonst nennen mich viele Gäste den Burgermeister von Schweinfurt. Wichtig war mir immer, dass sie echtes amerikanisches Essen bekommen und unser Personal auch Englisch sprechen kann. Selbst die Speisekarte ist zweisprachig. Viele Soldaten sind gerne mit ihren Familien zu uns gekommen, um für ein paar Stunden ein kleines Stück Heimat zu erleben. Das hat sich natürlich geändert, jetzt haben wir zu 99 Prozent deutsche Gäste. Der Abzug des Militärs berührt mich weniger, dafür bin ich zu lange aus der Armee heraus und außerdem sind viele meiner Freunde nicht mehr in Schweinfurt. Letztes Jahr hat uns die Armee doch noch einmal eingeholt: Unsere ältere Tochter hat sich überraschend in einen der letzten hier stationierten Soldaten verliebt und ihn vor einigen Wochen geheiratet. Sie ist jetzt in Washington D. C. Trotzdem: Ich fühle mich hier sehr wohl, ich werde bleiben. Meine Heimat trage ich aber im Herzen.“

Anzeige

DRUCKHAUSweppert
SEIT 1839

WIR MACHEN DAS.

... mit druckfrischen Ideen und Technik der Spitzenklasse.

Druckhaus Weppert Schweinfurt GmbH
Silbersteinstraße 7 | 97424 Schweinfurt
Tel. 09721 1741-0 | Fax 09721 1741-200

www.druckhaus-weppert.de

grüner strom für schweinfurt

Die Stadtwerke errichten in Waldsachsen einen Windpark mit drei Anlagen – das Fest zur Eröffnung findet am 13. Juli statt.



Weitere Informationen zum Windparkfest unter: www.stadtwerke-sw.de/windparkfest

Nach zwei Jahren Planungsarbeit haben die Stadtwerke Schweinfurt im Mai damit begonnen, ihren ersten Windpark zu errichten. Er befindet sich zwischen Forst und Waldsachsen und umfasst drei Windkraftanlagen. Im Juni sollen alle Anlagen in Betrieb gehen. Die Eröffnung wird mit einem großen Fest am 13. Juli gefeiert, zu

dem die Stadtwerke die Bevölkerung herzlich einladen. Die baulichen Vorarbeiten für den „Windpark Waldsachsen“ begannen im November mit der Verlegung der Kabeltrasse für den Netzanschluss am Umspannwerk in Schonungen. Von dort wird die im Windpark erzeugte Energie in das Netz der Stadtwerke eingespeist. In den darauffolgenden Monaten entstanden die Fundamente für die drei Anlagen des Herstellers Nordex, die in den vergangenen Wochen aufgestellt wurden und in diesen Tagen in Betrieb genommen werden. Die Windkraftanlagen sind 150 Meter hoch, mit einer Nabenhöhe von 91 beziehungsweise 100 Metern. Die Gesamtleistung beträgt 7,4 Megawatt. Die Jahresproduktion reicht aus, um etwa 4.000 Drei-Personen-Haushalte ein Jahr lang mit Strom zu versorgen.

„Wir haben lange auf diesen Augenblick hingearbeitet und freuen uns sehr auf das Ergebnis“, sagen Valentina Bogomolov, Leiterin der Unternehmensentwicklung und Projektverantwortliche, und Projektmanager Maximilian Frauenhofer. Während der Zeit der Projektentwicklung haben die Stadtwerke die Mainfranken Regenerativ GmbH als Tochtergesellschaft gegründet. Sie dient als Holding für alle Stadtwerke-Gesellschaften zur Stromerzeugung aus regenerativen Energien: Zu der Mutterge-

sellschaft gehören die Windpark Waldsachsen Betriebs GmbH & Co. KG, die die Windkraftanlagen betreibt, und die Mainfranken Photovoltaik GmbH & Co. KG, die mehrere Solaranlagen auf diversen Stadtwerke-Objekten unterhält. Die Stadtwerke bieten Unternehmen die Möglichkeit, sich an der Mainfranken Regenerativ Gesellschaft zu beteiligen. „Das Interesse ist groß“, verrät Geschäftsführer Thomas Stepputat.

Mit dem Windparkfest am Sonntag, 13. Juli, auf dem Sportplatz des TSV Forst wird der Bau der Anlagen gebührend gefeiert. Besucher haben die Gelegenheit, den Windpark aus nächster Nähe zu erleben. Um 11 Uhr eröffnen Schweinfurts Oberbürgermeister Sebastian Remelé, Schonungen's Bürgermeister Stefan Rottmann und Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Stepputat das Fest mit einem Film über die Errichtung der ersten der drei Windkraftanlagen. Der Festbetrieb beginnt um 12.30 Uhr – präsentiert wird ein abwechslungsreiches Programm mit Musik, Spiel und Spaß, Informationen zur Windkraft sowie kulinarischen Spezialitäten. Ein Pendelbus bringt die Besucher zu einer der drei Windkraftanlagen. Dort erwartet die Besucher eine Ausstellung zum Thema Windkraft, die von Schülern des Walther-Rathenau-Gymnasiums gestaltet wurde.

Für die Produktion regenerativer Energien haben die Stadtwerke Schweinfurt die Tochtergesellschaft Mainfranken Regenerativ ins Leben gerufen, deren Logo auch auf der Anlage in Waldsachsen zu sehen ist (Bild oben). Fotos: Stefan Pfister, Stadtwerke Schweinfurt



voller energie

BELECTRIC als einer der weltweit führenden Systemanbieter für Energietechnik hat in Schweinfurt viele Solaranlagen installiert.

Eine Vielzahl von Fotovoltaikanlagen sind in Schweinfurt in den vergangenen Jahren errichtet worden. Nicht nur auf Dächern von Privathäusern, sondern auch auf Unternehmensobjekten, auf Gebäuden der Stadt, Stadtwerke und SWG. Allein die städtischen Anlagen verfügen über eine Gesamtkapazität von 700 Kilowatt-Peak (kWp). Die meisten Projekte hat die Firma BELECTRIC realisiert.

Das 2001 gegründete Unternehmen ist heute eines der erfolgreichsten weltweit in der Entwicklung, der Produktion und dem Bau von Solaranlagen. Es setzt dabei besonders auf firmeneigene Innovationen: Das Entwicklerteam führt alljährlich Neuerungen ein, mehr als 100 Patente wurden schon anerkannt. BELECTRIC vertreibt die Anlagen aus einer Hand. Ein Teil wird selbst hergestellt, die Module stammen von renommierten Partnern. In den Werken in Kitzingen und Helmstadt werden unter anderem Systemkomponenten für Wechselrichter und Unterkonstruktionen für Frei- und Dachflächenanlagen produziert. Über den ganzen

Globus verteilt baut und wartet BELECTRIC Fotovoltaikanlagen, die Freiflächenkraftwerke machen mittlerweile den Großteil des Umsatzes aus. Das Unternehmen, das seinen Hauptsitz in Kollitzheim hat, beschäftigt rund 1.600 Mitarbeiter und ist mit über 20 Vertriebsgesellschaften auf allen fünf Kontinenten vertreten. Seit der Firmengründung hat BELECTRIC als erstes Unternehmen überhaupt mehr als 1 GWp Solarleistung weltweit installiert. Dies ermöglicht die Versorgung von über einer Million Menschen mit Strom aus der Sonne.

In Schweinfurt hat der unterfränkische Systemanbieter für Energietechnik bis heute fünf städtische Anlagen gebaut: auf dem Konferenzzentrum (Leistung 22 kWp), der Kerschensteinerschule (108 kWp), der Auensschule (180 kWp), im Wildpark (3,7 kWp) und jüngst auf dem Neubau des Leopoldina-Krankenhauses (50 kWp). Neben den Installationen auf Privat- und Gewerbeobjekten hat BELECTRIC auch ein großes Vorhaben auf einer Freifläche umgesetzt: Das Solarkraftwerk mit einer Leistung von 3,8

MWp erstreckt sich entlang der Bahnstrecke im Stadtteil Oberndorf.

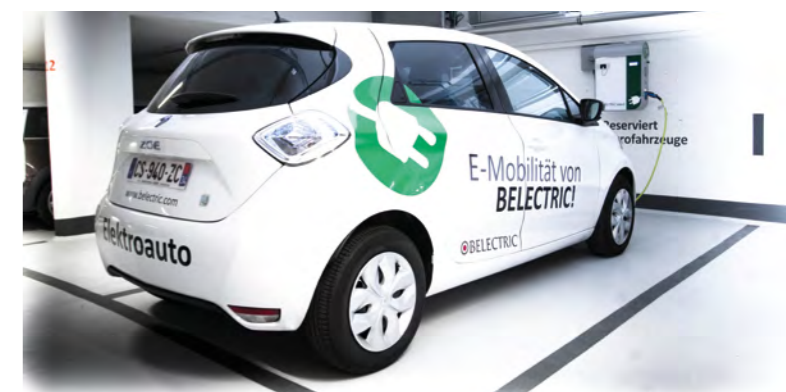
Zusätzlich zur Energieerzeugung konzentriert sich die Tochterfirma BELECTRIC Drive auf die Kombination von Fotovoltaik und Elektromobilität. Die intelligenten Stromtankstellen, ebenfalls in Kitzingen produziert, können beides verknüpfen und sind bereits an über 230 Standorten in Deutschland und Frankreich verfügbar. Im Stadtgebiet gibt es vier dieser neuartigen Ladeboxen, an denen E-Mobile auftanken können (Silvana, Stadtwerke, Gabelsbergerstraße, Parkgarage Kunsthalle).

Neueste Innovation ist der „3,0 MegaWatt-Block“. Damit setzt BELECTRIC neue Maßstäbe bei der Erzeugung von Solarenergie: Die netzstabilisierende Kraftwerkstechnologie bietet die gleiche Funktionalität wie konventionelle Großkraftwerke, integriert aber auch erneuerbare Energiequellen in vorhandene Stromnetze, und das selbst bei ungünstigen Lichtverhältnissen. In Frankreich, Indien, Saudi-Arabien und den USA laufen bereits erste dieser neuen Kraftwerkstypen.

Die Firma BELECTRIC hat 2012 das erste Schweinfurter Solarkraftwerk entlang der Bahnlinie im Stadtteil Oberndorf in Betrieb genommen. Die Anlage ist 600 Meter lang und deckt den jährlichen Strombedarf von rund 1.000 Einfamilienhäusern. Foto: Belectric



Auch in puncto Elektromobilität ist das Kollitzheimer Unternehmen aktiv: Alle öffentlichen Stromtankstellen in Schweinfurt, im Bild die Parkgarage Kunsthalle, hat die Tochterfirma BELECTRIC Drive produziert. Foto: Belectric



spaß auf dem volksfest

SCHWEINFURTER VOLKSFEST
20.06. – 30.06. 2014

Schweinfurter Volksfest vom 20. bis 30. Juni mit Fahrgeschäften und Festumzug.

Mit Tempo 120 fliegt die Riesenschaukel „Konga“ in 45 Meter Höhe. Foto: Konga



Es ist eines der größten Feste in der Region: Wenn OB Sebastian Remelé das Schweinfurter Volksfest am 20. Juni um 17:30 Uhr im Festzelt eröffnet, gibt es wieder reichlich Spaß und gute Unterhaltung. Die Top-Attraktionen vom 20. bis 30. Juni sind die größte transportable Raftingbahn „Rio Rapiidos“, die Achterbahn „Cobra“ und die Riesenschaukel „Konga“. Im Festzelt werden typisch fränkische Spezialitäten und ein attraktives Musik- und Unterhaltungsprogramm geboten, das speziell für das Fest gebraute Bier liefert das Brauhaus. Höhepunkt in diesem Jahr ist der Festumzug am 21. Juni. Rund 1.500 Teilnehmer werden mit von der Partie sein. Zu sehen sind viele Fußgruppen, Musikkapellen, Festwagen, Gespanne und Oldtimer-Fahrzeuge. Der Festzug startet um 12:30 Uhr am Marktplatz und zieht über die Marktostseite durch die Zehntstraße, Manggasse, Roßmarkt, Jägersbrunnen, Rüfferstraße, Spitalseeplatz,

Friedrich-Stein-Straße, Ignaz-Schön-Straße, Florian-Geyer-Straße zum Volkfestplatz. Dort werden die Teilnehmer gegen 14 Uhr eintreffen. Im Festzelt beginnt anschließend das Unterfränkische Gaurachtenfest. Die Jugendblaskapelle „Die jungen Sennfelder“ spielt zu den Ehrentänzen und offenen Tanzrunden, bei denen auch Festbesucher mitmachen können. Am Eröffnungs- und Schlußtag des Volksfestes gibt es die gewohnten Feuerwerke. Beim Comedy-Frühstücken treten Helmut Schleich und Les Derhosn auf (22. Juni). Weitere Thementage während des Festes sind unter anderem die Ladies' Night am ersten Montag, der Seniorennachmittag (24. Juni), Familientag (25. Juni) und der Kindertag mit Festumzug, Luftballonweitflug- und Malwettbewerb (27. Juni). Die Spiele der Fußball-WM werden live im Festzelt übertragen. **Weitere Informationen unter:** www.volksfest-schweinfurt.de

faustballsport im stadion

Deutsche Meisterschaft beim TV Oberndorf.

Der TV Schweinfurt-Oberndorf richtet am 23. und 24. August die deutschen Faustball-Meisterschaften im Willy-Sachs-Stadion aus. Je sechs Männer- und Frauenmannschaften kämpfen um die Titel. Unter den Teilnehmern ist auch das Bundesligateam des TVO, das dank einer Wildcard vor heimischem Publikum mitwirken darf. Die Mannschaft um Trainer Jo Sagstetter wurde bei den letzten nationalen Meisterschaften im Feld Vierter und in der Halle sogar Zweiter. In der Bundesliga Süd spielt der TVO derzeit wieder in der Spitze mit. Die Mannschaften haben noch bis Juli die Möglichkeit, sich für die Endrunde zu qualifizieren. Als Favorit gilt schon jetzt der TSV Pfungstadt in der Südgruppe, im Norden hatte in den vergangenen Jahren Berlin die Nase vorn vor Ahlhorn und Bretdorf. Die Meisterschaft beginnt mit den Quali-

kationsspielen am Samstagvormittag. Die beiden Finals werden am frühen Sonntagnachmittag angepfeiffen. Bei der Faustball-EM vor zwei Jahren waren rund 5.000 Besucher ins „umgebaute“ Sachs-Stadion gekommen. Auch in diesem Jahr entsteht auf dem Hauptfeld eine eigene Stehtribüne, und der Vorplatz wird zum großen Biergarten. Mit den Mannschaften werden auch Fans aus ganz Deutschland in Schweinfurt erwartet. Im eigens errichteten Festzelt lädt der TVO am Samstagabend zur „Players' Night“. Für die

passende Musik und die richtige Stimmung sorgen faustballerfahrene DJs.

Der Kartenvorverkauf über das Portal adticket.de beginnt in diesen Tagen, in Mainfranken beliefert adticket zahlreiche Vorverkaufsstellen.



Nationalspieler Fabian Sagstetter wird mit dem TV Oberndorf bei der Faustball-DM mitspielen. Foto: TVO

„bloben“ am baggersee

Spaßevent und Deutsche Meisterschaft vom 24. bis 27. Juli.

Nach dem großen Erfolg von „Schweinfurt blobt“ im vergangenen Jahr holten Marcel Geißler und Oliver Schulte im Namen der DDC Agentur auch 2014 wieder das große Luftkissen an den Schweinfurter Baggersee. Vom 24. bis zum 27. Juli steht gleich über vier Tage das große Spektakel für die ganze Familie an, und wieder sorgen

lokale und überregionale Wettbewerbe für Spaß und Spannung. Beim Finale der großen ORANGINA BATTLE TOUR am Samstag, 26. Juli, wird die Deutsche Blobmeisterschaft ausgetragen. An allen Tagen besteht aber auch wieder die Möglichkeit, abseits der Wettbewerbe den Blob auszuprobieren.

Weitere Informationen unter: facebook.com/schweinfurtblobt



Foto: David Stein

allerwerteste voran

WM im Splashdiving vom 8. bis 10. August im SILVANA.



Vom 8. bis zum 10. August findet im Sport- und Freizeitbad SILVANA die Splashdiving-Weltmeisterschaft 2014 statt. Auch für dieses Event zeigt sich die DDC Agentur verantwortlich. Diese Funsportart, besser bekannt unter dem Namen „Arshbombenspringen“, wird anlässlich des zehnjährigen Bestehens Teilnehmer aus der ganzen Welt nach Schweinfurt locken und den Besuchern drei aufregende Tage im SILVANA bieten. Wer selbst aktiv werden möchte, kann sich bei einem der regionalen Wettbewerbe anmelden. Wer lieber nur zusieht, ist genauso herzlich willkommen. Selbstverständlich bleibt es an allen Tagen bei den regulären Eintrittspreisen des Bades.

Weitere Informationen unter: facebook.com/splashdivingschweinfurt.
Fotos: DDC

honky tonk festival

Kneipenfestival mit geballter Ladung Livemusik vom 19. Juli.

HONKY
TONK FESTIVAL

Es begann als verrückte Idee, mehrere Livebands an einem Abend in verschiedenen Kneipen, Clubs, Restaurants und Hotels auftreten zu lassen und den Besuchern dieses Spektakel für einen einmaligen Eintrittspreis anzubieten. Nach über 20 Jahren ist aus dieser Idee ein Markenzeichen geworden. Die Rede ist vom Honky Tonk Kneipenfestival. Der Siegeszug aus Schweinfurt reicht mittlerweile über das gesamte Bundesgebiet bis nach Österreich und die Schweiz. In Schweinfurt ist das Honky Tonk eine der größten Bezahlveranstaltungen der Region und für alle Freunde der Live-Musik Jahr für Jahr ein fester Termin im Veranstaltungskalender. Die mittlerweile 22. Auflage am 19. Juli überzeugt mit zahlreichen Festivals im Festival und mit einzigartigen Locations. Atmosphärische Vielfalt und die Auswahl erstklassiger Musiker sind ein Garant für die Schwein-

furter Honky Tonk Festivals. Bis zu acht Stunden Livemusik stehen auf dem Programm. In diesem Jahr wird es zudem mehr Lokale der Kategorie „Honky Tonk deLuxe – sitzend genießen“ geben. „Der Honky Tonk Fan, der es etwas gediegener und entspannter mag, soll ebenfalls auf seine Kosten kommen“, so Ralf Hofmann, Organisator und Geschäftsführer der Blues Agency GmbH. Alle „Partyanimals“ finden bei den Festivals der elektronischen Musik in Kooperation mit Tonquadrat oder Scratch in the city in Zusammenarbeit mit Radio Bring it B(!)ack ihre Plattform zum Feiern. Von Rock bis Pop über Soul und Funk bis hin zu Rock'n'Roll und Swing ist garantiert für jeden Musikliebhaber das Passende dabei. **Alle Informationen zum Programm, zu Aktionen und Eintrittsbändchen für den 19. Juli gibt es auf www.honky-tonk.de oder auf [facebook.com/HonkersWorld](https://www.facebook.com/HonkersWorld).**



Handgemachte Musik ist das Markenzeichen des Honky Tonk Festivals. Foto: Blues Agency

an den grill, fertig, los!

Schweinfurt richtet die Internationale Deutsche Grillmeisterschaft aus.

Schweinfurt ist die „Deutsche Grillhauptstadt 2014“. Die German Barbecue Association (GBA) hat der Stadt den Titel verliehen, weil sie die Internationale Deutsche Grillmeisterschaft am 2. und 3. August im Willy-Sachs-Stadion ausrichtet. Die Veranstalter rechnen mit 500 Teilnehmern und mehr als 10.000 Zuschauern. Zudem wird an beiden Tagen gemeinsam mit der US-Armee deren Abschied gefeiert. Die GBA ist die größte Grillvereinigung

Die „Frankengriller“ aus Schweinfurt wollen ihren Titel verteidigen. Foto: Stefan Pfister



in Deutschland und als einziger Verband berechtigt, die international anerkannte Deutsche Grillmeisterschaft auszurichten. Alljährlich vergibt sie mehrere offizielle Titel, unter anderem den „Deutschen Grillmeister“ bei den Amateuren und den „Deutschen Grill- & BBQ-König“ bei den Profis. In Schweinfurt treten Teams mit bis zu acht Personen an, die in sieben Wertungsgängen ihr Können am Grill unter Beweis stellen müssen. Die Prüfungen beginnen am Sonntag ab 11 Uhr. Gestartet wird in drei Klassen: Amateure, Profis und International. Die Mannschaften bereiten sich teils monatelang auf das Event vor. Neben Bratwurst und Spareribs müssen die Griller die Zubereitung außergewöhnlicher Spezialitäten wie die Hohe Rippe vom Rind beherrschen. Erstmals wird auch der Bundessieger in der Kategorie „Vegetarisches BBQ“ ermittelt. Aussehen, Geschmack, Garzustand und Beilagen

werden bewertet, darüber hinaus die Gesamtpräsentation der Gerichte, die Tischdekoration und sogar der Unterhaltungswert der Teams. Eine Jury testet und benotet die Grillgerichte. Die Zuschauer dürfen direkt an den Grillständen kleine Häppchen probieren. Das Stadion verwandelt sich an beiden Tagen in ein kleines Dorf mit offener Küche und vielen Verköstigungsmöglichkeiten. Zudem lockt ein Rahmenprogramm mit Livemusik und einem Spezialgrillmarkt. Mit von der Partie sind 50 Teams, darunter die amtierenden Deutschen Grillmeister der Amateure, Christian Feiler und Peter Zeitler aus Schweinfurt. Im Rahmen des Großereignisses wird auch der Abschied der US-Armee gefeiert. Die Stadt hat die Militärgemeinde hierzu eingeladen. Drei Fix-Starterplätze sind für die Amerikaner reserviert. **Weitere Informationen zur Grillmeisterschaft: www.gbaev.de**

spitzweg im museum

Ausstellung im Museum Georg Schäfer zeigt die weltweit größte Sammlung.

Die weltweit größte Sammlung von Spitzweg-Werken im Museum Georg Schäfer in Schweinfurt umfasst gegenwärtig 290 Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Collagen. Mehrere Jahrzehnte hat der vor einem Jahr verstorbene Spitzweg-Experte Jens Christian Jensen die Werke aufgearbeitet, kommentiert und zu einem Bestandskatalog zusammengeführt. Für die bislang größte Spitzweg-Ausstellung vor Ort, die 2002 im damals neu errichteten Museumsbau stattfand, erarbeitete er eine Auswahl aus „dieser größten, in Qualität und in der Vielfalt an Perspektiven einzigartigen privaten Kollektion“ (Jensen).



Mit der Spitzweg-Präsentation 2014, die noch bis zum 30. November zu sehen ist, übertrifft das Museum Georg Schäfer insofern diese erstklassige Darstellung, als aus dem gegenwärtigen Bestand 171 Werke gezeigt werden. Die davon ausgestellten 125 Gemälde repetieren in der Kernausswahl die Tafeldarstellungen im Schweinfurter Bestandskatalog von 2002 mit dessen aktuellem Nachdruck. Dazu gesellen sich 46 Werke aus dem hiesigen zeichnerischen Œuvre. Die Ausstellung zeigt Spitzenwerke. Zu sehen sind „Der strickende Wachtposten“, „Der Bücherwurm“ (um 1850), „Der abgefangene

Liebesbrief“, „Der ewige Hochzeiter“, „Der Kaktusfreund“ und Bilder aus allen Themengebieten des Künstlers sowie eine Auswahl von Zeichnungen. Spitzweg gestaltete gerade in seinen Pointenbildern ein Szenario, gestützt auf genaue Beobachtungen von Einzelheiten. Das bekannte Hauptwerk „Der Bücherwurm“ gibt ein Beispiel für seine meisterliche Bildregie. Die Ausstellung entsteht zu Ehren des Kunsthistorikers und Spitzweg-Experten Jens Christian Jensen. Sie basiert auf seinen Forschungen, die ihn ein Leben lang fesselten.

Öffnungszeiten der Ausstellung:
Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr,
Donnerstag 10 bis 21 Uhr

„Der Bücherwurm“ (um 1850).
Foto: Museum Georg Schäfer Schweinfurt

nachsommer schweinfurt

Das Festival der Grenzüberschreitungen.

nach Sommer
Schweinfurt

Nach 15 Jahren ist der Nachsommer fester Bestandteil der fränkischen Kulturlandschaft als „Festival der Grenzüberschreitungen“ zwischen musikalischen Stilen und Genres, er zeigt ein breites Spektrum zwischen Percussion, A-cappella-Musik, Jazz, Klassik und Weltmusik. Der Nachsommer ist aus dem Kulturleben der Stadt nicht mehr wegzudenken und steht für die Verbindung von Kunst und Industrie, die für Schweinfurt so charakteristisch ist. Besonders die SKF Halle 410 ist bezeichnend: Mit ihrem typischen Industrieflair ist sie nicht nur eine außergewöhnliche Spielstätte, sondern bietet auch einen intimen Rahmen für besondere Konzerte. In diesem Jahr findet das Festival vom 6. bis zum 27. September statt. Die Kunsthalle Schweinfurt im ehemaligen Ernst-Sachs-Bad steht wieder als Austragungsort zur Verfügung. Die große Halle bietet die

perfekte Szenerie für einen unkonventionellen Klavierabend, der mit Licht- und Videoinstallationen den gesamten Raum zum Leben erweckt. In der SKF Halle darf man sich auf einen außergewöhnlichen Flötisten unter dem Motto „Beatbox meets Classic“, auf starke Frauen und junge Jazzer freuen. Außerdem werden kubanische Lebensfreude und eine perkussive „Müllhalde“ auf die Bühne gebracht, bevor es mit lyrischem Jazz wieder etwas ruhiger wird. Der Nachsommer gastiert auch wieder im Konferenzzentrum auf der Maininsel.

Hier wird ein außergewöhnliches Kammerensemble zeigen, dass Klassik nicht schwer und starr sein muss, sondern sich hervorragend mit Kabarett und Chanson zu einem Abend für die ganze Familie verbinden lässt.

Eine Übersicht des gesamten Programms gibt es unter www.nachsommer.de. Tickets gibt es online bei Ticketmaster und bei angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Jazzsängerin Lisa Bassange am 27. September in der Kunsthalle auf. Foto: Jürgen Schabes, Georg Roske

schweinfurt feiert

Fünf Jahre „Das neue Stadtfest Schweinfurt“ vom 29. bis 30. August.

Die Marke „Das neue Stadtfest“ hat sich in den vergangenen vier Jahren immer mehr zu einer der Hauptattraktionen im Schweinfurter Veranstaltungskalender etabliert.

Zehntausende begeisterte Besucher kommen immer wieder und haben Spaß beim Einkaufen und Feiern. Hier trifft sich die Region gegen Ende der Schulferien.

Das Stadtfest ist nicht nur eine willkommene Abwechslung vom Alltag, sondern verleiht der Stadt ein besonderes Flair. Auch 2014 werden die Organisatoren der Blues Agency GmbH und des RV Orga-Service ihren Fokus auf die Weiterentwicklung des Stadtfestes legen: Genuss, Einkaufen, Party und Familie sind dabei zentrale Themen. Unter anderem wird es nach einem Jahr Pause wieder den Platz der Kulturen geben, die Plätze und Themen werden wandern und verleihen

dem Stadtfest somit eine neue Dynamik. Ralf Hofmann, Geschäftsführer der Blues Agency, möchte das Stadtfest tagsüber dem Motto „Schweinfurt erleben“ und abends „Schweinfurt feiert“ unterstellen. Eine bunte Mischung aus regionalen und überregionalen Künstlern und Akteuren bietet an zwei Tagen für jede Altersklasse und jede Vorliebe Leckerbissen kultureller und kulinarischer Art. Zudem beleben tagsüber zahlreiche „Walking Acts“ die Einkaufsstadt. Der Schweinfurter Einzelhandel lockt mit speziellen Stadtfestangeboten. Das Fest der Plätze und Familien freut sich schon jetzt auf seine Gäste aus Stadt und Umland.

Aktuelle Informationen und Wissenswertes gibt es auf www.stadtfest-schweinfurt.de oder auf [facebook.com/stadtfest](https://www.facebook.com/stadtfest).



Gute Laune garantiert: Schweinfurt feiert zum fünften Mal sein neues Stadtfest. Foto: Blues Agency

mit meinung gewinnen

Unser Dankeschön an Sie: die Chance, einen attraktiven Preis zu gewinnen!*

Ihnen gefällt im aktuellen „schweinfurter“ etwas besonders gut oder auch nicht? Sagen Sie uns ruhig Ihre Meinung! Vielleicht haben Sie ja auch Anregungen? Was immer Sie rund um den „schweinfurter“ bewegt, teilen Sie es uns per Post oder E-Mail mit. Wir bedanken uns bei Ihnen mit der Chance auf einen attraktiven Preis.*

1. Preis nach Sommer Schweinfurt
2 Karten für das Nachsommer-Konzert Salut Salon und den Eröffnungsempfang.

2. Preis
2 Eintrittsbändchen für das Schweinfurter Honky Tonk.



3. Preis
SILVANA-Gutschein über 20 Euro.



Die Gewinner der letzten Ausgabe:

- 1. Preis: Heike Seitz, Schweinfurt
- 2. Preis: Sven May, Schweinfurt
- 3. Preis: Susanne Brand, Schweinfurt

Einfach nebenstehenden Coupon ausschneiden, ausfüllen und einsenden:

Stadt Schweinfurt
Gewinnspiel „schweinfurter“
Markt 1
97421 Schweinfurt
Oder per E-Mail:
schweinfurter@gerryland.de

*Die Preise werden unter allen Einsendern verlost. Teilnahmechluss ist der 10. 7. 2014. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Pro Person nimmt nur eine Einsendung an der Verlosung teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barauszahlung, Änderung sowie Umtausch der Gewinne sind nicht möglich. Mindestalter für die Teilnahme: 18 Jahre.

Vorname, Name Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer

E-Mail-Adresse

Meine Meinung



präsentieren:

Honky Tonk[®] Festival

Bändchen verbilligt im Vorverkauf sichern!

Musik von 19 bis 5 Uhr
Hotline: 0341-30 37 307

Schweinfurt
Sa, 19.7.14
www.honky-tonk.de

Sparkasse Schweinfurt präsentiert:

HAUPTBÜHNE
Rathaus-Innenhof



5 JAHRE

STADTFEST

SCHWEINFURT

29.-30. August

MUSIK SHOPPING
UNTERHALTUNG SPORT
INDUSTRIE GENUSS

Schweinfurt erleben
... und die Vielfalt entdecken!

www.stadtfest-schweinfurt.de



Mit Windkraft in die Zukunft.

Windparkfest auf dem Sportplatz des TSV Forst 1914 e.V.



www.stadtwerke-sw.de/windparkfest



Ab 12:30 Festbetrieb am Sportplatz des TSV Forst 1914 e.V.

Live-Musik, Busshuttle zur Windkraftanlage (Hinweis: Aus Sicherheitsgründen ist eine Begehung der Anlage leider nicht möglich), Ausstellung zum Thema Windkraft, Fotobox

Tolles Kinderprogramm mit Freddy Ferkel.



Energie | Stadtbus | Netze | Trinkwasser | Freizeitbad | Telekommunikation



kurznachrichten

Zwei Stellvertreter für den OB

Die Stadt Schweinfurt hat zwei neue Bürgermeister. Der Stadtrat wählte in seiner konstituierenden Sitzung am 6. Mai Sorya Lippert (CSU) zur 2. Bürgermeisterin. Das Amt des 3. Bürgermeisters bekleidet nun Karl-Heinz Kauczok (SPD). Beide Bürgermeister vertreten im Bedarfsfall den Oberbürgermeister.

Die Lehrerin und sechsfache Mutter Sorya Lippert ist seit 2002 Mitglied im Stadtrat und war zuletzt Sprecherin der CSU im Jugendhilfeausschuss sowie im Schul- und Kulturausschuss. In den vergangenen zehn Jahren hat sich die 60-Jährige im Interkulturellen Begegnungszentrum für Frauen sowie beim Aufbau der Hausaufgabenbetreuung an der Albert-Schweitzer-Grundschule ehrenamtlich engagiert.

Karl-Heinz Kauczok (68) ist bekannt als früherer Konrektor der Auen-Schule in Schweinfurt und wegen seiner vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Vergangenheit und heute: zum Beispiel in der Evangelischen Kirche, in der Bayerischen Sportjugend, als Schöffe, als Vorsitzender des Stadtjugendrings Schweinfurt, in der Turngemeinde Schweinfurt und als Vor-

standsvorsitzender des Stadtverbandes für Sport Schweinfurt.

Lippert und Kauczok übernehmen die Ämter von Klaus Rehberger (CSU) und Kathi Petersen (SPD, seit Herbst Landtagsabgeordnete), die nicht mehr zur Wahl antraten. Oberbürgermeister Sebastian Remelé verabschiedete sie mit Präsenten und dem besten Dank für die stets „loyale und zuverlässige Vertretung“.

In der konstituierenden Sitzung hatte der OB auch die 17 neu gewählten Mitglieder des Stadtrats für die Amtszeit von 2014 bis 2020 vereidigt. Bereits eine Woche zuvor waren die Stadträte der vorangegangenen



Die neue 2. Bürgermeisterin Sorya Lippert und der 3. Bürgermeister Karl-Heinz Kauczok zusammen mit Oberbürgermeister Sebastian Remelé nach ihrer Wahl. Foto: Stefan Pfister

Wahlperiode verabschiedet worden, die nicht mehr zur Wahl angetreten waren oder nicht mehr ins Gremium gewählt wurden. Alle Mitglieder, die mindestens vier Wahlperioden dem Stadtrat angehörten, ehrte der OB mit der Stadtmedaille in Gold: Dr. Kurt Vogel (36 Jahre im Stadtrat), Gerhard Schurz (30 Jahre) und Verena Söhnlein (24 Jahre). Darüber hinaus zeichnete das Stadtoberhaupt sechs Mitglieder mit der Stadtmedaille in Silber aus. Stadträte mit weniger als zwei Wahlzeiten erhielten den Wappenteller der Stadt.

rat), Gerhard Schurz (30 Jahre) und Verena Söhnlein (24 Jahre). Darüber hinaus zeichnete das Stadtoberhaupt sechs Mitglieder mit der Stadtmedaille in Silber aus. Stadträte mit weniger als zwei Wahlzeiten erhielten den Wappenteller der Stadt.

Neue Finanzreferentin vereidigt

Die Nachfolge für den im Dezember überraschend verstorbenen Finanzreferenten der Stadt Schweinfurt, Martin Baldauf, ist geregelt. Dr. Anna Barbara Keck aus Höchberg tritt im Juli diese Stelle an, die wie bisher zusätzlich die Leitung des OB-Büros und der Pressestelle umfasst. Der Stadtrat hat sie in seiner Sitzung Ende April mit großer Mehrheit gewählt, anschließend nahm ihr Oberbürgermeister Sebastian Remelé den Amtseid ab. Insgesamt hatten sich 32 Kandidaten auf die Stelle beworben. Die 38-jährige Volljuristin war zuvor sieben Jah-

re am Landratsamt Bad Kissingen als Abteilungsleiterin für den Bereich Kommunales und Soziales verantwortlich.



Dr. Anna Barbara Keck Foto: Stefan Pfister

Im Jahr 2010 wechselte sie zur Regierung von Unterfranken, wo sie anfangs im Sachgebiet Planfeststellung, Straßen- und Baurecht tätig war und später die stellvertretende Leitung des Sachgebiets Sicherheit und Ordnung innehatte. Seit Dezember 2011 leitete sie das Sachgebiet Haushalt und die Stabsstelle Controlling. Dr.

Anna Barbara Keck ist passionierte Sportlerin und Musikerin, und engagiert sich ehrenamtlich im Zonta-Club.

termine

juni

- 13.-16. 06. Städtepartnerschaftsjubiläum Châteaudun/Frankreich
- 20.-30. 06. Volksfest
- 21. 06. Kirchweih Bürgerverein Eselshöhe
- 21.-26. 06. Frühjahrsmarkt
- 28. 06. Kirchweih Bürgerverein Züsch
- 29. 06. Rotarian Rowdy River Raft Race

juli

- 05. 07. Kirchweih Bürgerverein Deutschhof
- 05. 07. Bauernmarkt
- 13. 07. Kirchweih Bürgerverein Altstadt
- 19. 07. Honky Tonk
- 20. 07. Kirchweih Bürgerverein Gartenstadt
- 24. 07. Ausstellung „Schweinfurt und seine Amerikaner“
- 24.-27. 07. „Schweinfurt blöbt“
- 26. 07. Kultival
- 27. 07. Kirchweih Bürgerverein Klingenbrunn

august

- 02. 08. Bauernmarkt
- 02.-03. 08. Deutsche Grillmeisterschaft, Willy-Sachs-Stadion
- 03. 08. Kirchweih Bürgerverein Bergl
- 08.-12. 08. Splash-Diving-WM, SILVANA
- 29.-30. 08. Schweinfurter Stadtfest
- 06. 09. Kirchweih Bürgerverein Oberndorf
- 06. 09. Pflasterklang
- 06. 09. Bauernmarkt
- 27. 09.-05. 10. UFRA 2014



ENERGIE MIT ZUKUNFT

WELTWEIT & IN DER REGION



BELECTRIC ist internationaler Anbieter von Photovoltaik-Dachanlagen, Freiflächen-Solkraftwerken und branchenspezifischen PV-Lösungen. Unter Verwendung modernster Industrietechnik konzipieren und realisieren wir effiziente und zuverlässige PV-Lösungen. Neben der Solarstromerzeugung konkretisiert BELECTRIC Drive® die Verknüpfung von Photovoltaik und Elektromobilität.



Von der Forschung & Entwicklung über die Herstellung der Komponenten bis zur Installation und Betriebsführung Ihrer Photovoltaik-Anlage erfolgen alle Schritte aus einer Hand.



Sie sind energiegeladener und schätzen ein internationales Arbeitsumfeld mit spannendem Aufgabengebiet. Gehen Sie mit uns neue Wege und profitieren Sie von ausgezeichneten Entwicklungschancen in einem fortschrittlichen Unternehmen.

BELECTRIC - THE BETTER ELECTRIC.

Unsere aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie unter www.sonnenjobs.de